

Neulich bin ich meinem Hausmeister begegnet. Er übermalte gerade eine Kritzelei an der Haustür. Ich grüßte ihn freundlich und er fing unaufgefordert zu erzählen an. Mein Hausmeister ist sehr gesprächig. Er regte sich über die ständig wiederkehrenden „Schmierereien“ auf und erklärte, dies seien alles „Zeichen“.

Zigeunerbanden würden sich mit diesen „Zeichen“ darüber verständigen, wo es was zu holen gäbe.

Wenn ich einen Katalog an meiner Wohnungstür sähe, solle ich diesen sofort entfernen, sagt mein Hausmeister. Am besten wäre es, wenn ich alle Prospekte von allen Wohnungstüren entfernen würde und die Haustür nur mir bekannten Personen öffnete. Am Morgen komme die eine Bande, um als Werbeprospektverteiler getarnt Kataloge an jeder Wohnungstür zu hinterlegen. An der Haustür hinterließen sie nach getaner Arbeit ein zur Straße hin sichtbares „Zeichen“. Später komme dann eine andere Bande, welche durch die „Zeichen“ angelockt im Haus nach den Wohnungstüren suche, wo die Werbeprospekte noch vorhanden seien. Dies sei dann ein sicheres „Zeichen“ für einen Mieter, der sich im Urlaub oder auf Arbeit befinde. Nach einem kurzen Klingeln mache sich die Bande dann ans Werk und bräche gezielt ein.

Ich wohne seit drei Jahren in diesem Haus. Jede Woche sind neue „Zeichen“ an der Haustür. Neulich war morgens ein mit einer Sprühschablone gesprühtes Portrait neben der Eingangstür. Mittags war es entfernt. Dies fiel mir erst dadurch auf, dass frische Farbe im Ton der Fassade an meiner Jacke klebte, als ich mich mit meinem Fahrrad durch die enge Tür zwängte. Mein Hausmeister stand mit einer Farbrolle und einem breiten Grinsen auf dem Hof. Ich war ihm sehr dankbar.

Oft frage ich mich, wie es die Leute früher hier ausgehalten haben. Ich erinnere mich an Zeiten in denen kaum eine Haustür in Berlin Mitte, Prenzlauer Berg oder Friedrichshain verschlossen war. Gegensprechanlagen gab es nicht. Jedermann hatte Zutritt und viele Haustüren strotzten nur so vor „Zeichen“

Wie viele Diebesbanden sind hierzulande eigentlich unterwegs? Den „Zeichen“ nach zu urteilen müssen es tausende sein. Ich glaube ich werde mich erst wieder sicher fühlen, wenn meine Gegensprechanlage mit einer kleinen Kamera ausgestattet sein wird. Ich bin gerne bereit, dies aus meiner eigenen Tasche zu bezahlen!